

Wo befand sich die Volksschule in Hornburg?

Nur noch die Älteren sind hier zur Schule gegangen

1858 herrschte Schulraumnot in Hornburg. Die Stadt kaufte deshalb den Gutshof des Landwirtes W. Stein in der Asseburger Straße, um ihn zu einer städtischen Schule umzubauen. Ab dem Jahr 1859 wurden in dem Gebäude die Mädchenklassen unterrichtet. Nach dem vollständig abgeschlossenen Umbau folgten 1861 auch die Knabenklassen in das neue Schulhaus. Bereits etwas mehr als 30 Jahre später besuchten 518 Schülerinnen und Schüler die Schule. Für neun Schulklassen standen nur acht Unterrichtsräume zu Verfügung. Im Jahr 1898 wurde – nach vielen Diskussionen über die Art der Ausführung (Fachwerk oder Massivbau) und die hohen Kosten – der Erweiterungsbau fertiggestellt und am 14.11.1898 eingeweiht. Zum Ende des Zweiten Weltkrieges kam der Unterricht vollends zum Erliegen. Die Zukunft der Schule lag nach dem totalen Zusammenbruch Deutschlands zunächst völlig im Dunkeln. Erst allmählich verbesserte sich die allgemeine Situation in der Schule. Eine spürbare Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse ging mit der Währungsreform 1948 einher. Der Flüchtlingsstrom aus den deutschen Ostgebieten brachte der Stadt Hornburg einen erheblichen Bevölkerungszuwachs. Bereits ein Jahr später wuchs die Schülerzahl stark an und es waren auch wieder alle neun Klassenräume hergestellt. Zum zweiten Mal

in der Geschichte der Hornburger Schule wurden Schulerweiterungspläne diskutiert und umgesetzt. Mit der Einweihung der neu erbauten Mittelpunktschule an der Königsberger Straße (heute: BörBumer Straße) am 26.05.1966 begann ein neues Kapitel der Hornburger Schule. Heute beherbergt der frühere Gutshof das Hornburger Heimatmuseum. Hier ist ein Raum der früheren Schule gewidmet. Liebevoll ausgestattet mit alten Bänken und vielen Details, erfährt der Besucher, wie damals unterrichtet wurde. Die Kinder, die heute zur Schule gehen, werden sich wundern. In der Clemens Schule wird heute sehr fortschrittlich nach dem Churer Modell unterrichtet. Das bietet den Kindern größtmögliche Entwicklungschancen. In früheren Jahren war der Rohrstock noch ein beliebtes Instrument zur körperlichen Züchtigung in der Schule. Im Heimatmuseum beeindruckt auch die verschiedenen Handwerksstuben, die liebevoll mit Originalwerkzeugen aus Hornburger Betrieben gestaltet sind. Die Werkstatt des Sattlermeisters Hans Nothdurft, Utensilien aus der Bäckerei Gerhard Matthias, Werkzeuge eines Hausschlachters, eine Drechslerwerkstatt mit Werkzeugen und Maschinen, wie sie um 1924 in Betrieb waren, und vieles mehr veranschaulichen das Leben in und um Hornburg der vergangenen Jahrhunderte. Verschiedene Ausstellungen und Ak-

tionen motivieren, über das Jahr verteilt, immer wieder zum Besuch des Museums. Die Öffnungszeiten sind im Heimatmuseum Hornburg immer donnerstags bis sonntags und an Feiertagen von 14:00 bis 16:00 Uhr. Das Biedermeierhaus ist sonntags und an Feiertagen von 14:00 bis 16:00 Uhr geöffnet. Das Museum wird ohne finanzielle Unterstützung ehrenamtlich geführt. Der Förderkreis Heimatmuseum Hornburg e.V. freut sich immer über neue Mitglieder und ehrenamtliche Unterstützer, die bei den anfallenden Aufgaben helfen. Interessenten melden sich bitte telefonisch unter 05334 / 95 84 984 oder per E-Mail unter info@museum-hornburg.de. Die interessante Homepage, auch mit Bildern der alten Schule und des Lehrerkollegiums, finden Sie unter www.museum-hornburg.de.

Text und Fotos: Reinhard Pohl

